

## Wirtschaftslagebericht der IHK Heilbronn-Franken für das 1. Quartal 2023

# Regionale Wirtschaft startet stabil in den Frühling

Turbulenzen bei einigen internationalen Banken, gestörte Lieferketten, hohe Inflation und der Russland-Ukraine-Krieg belasten die regionale Wirtschaft. Dennoch zeigt sich das konjunkturelle Stimmungsbild im IHK Bezirk Heilbronn-Franken im 1. Quartal 2023 so positiv wie zuletzt vor Ausbruch des Russland-Ukraine-Kriegs. Ihre aktuelle Geschäftslage beurteilen die Betriebe bei der IHK-Konjunkturumfrage geringfügig positiver als in den vergangenen Monaten. Die Lageurteile im Baugewerbe, im Einzelhandel und bei den Dienstleistern haben sich verbessert. In der Industrie ist die wirtschaftliche Situation gegenüber den Vormonaten nahezu stabil geblieben. Deutlich ungünstigere Geschäfte meldet der Großhandel. Ihre Geschäftsaussichten schätzen die Unternehmen ähnlich vorsichtig optimistisch wie am Jahresanfang 2023 ein. Insgesamt fehlt es der Konjunktur an Dynamik. Die konjunkturelle Lage bleibt angespannt. Das sind die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Heilbronn-Franken, an der sich 374 Betriebe aller Branchen und Größenklassen mit insgesamt rund 60.400 Beschäftigten aus dem gesamten IHK-Bezirk beteiligt haben.

### I. Gesamtkonjunktur

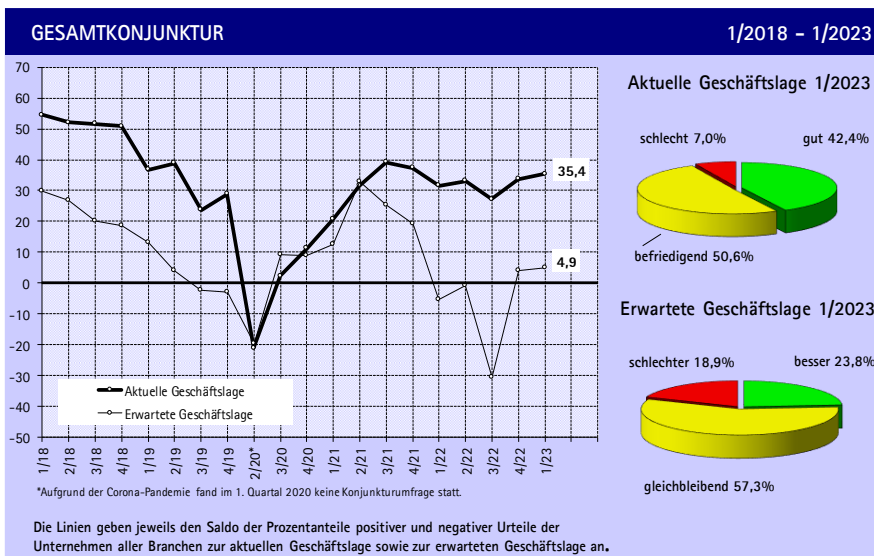
Die regionalen Unternehmen im 1. Quartal 2023 beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage per saldo geringfügig besser als am Jahresbeginn 2023. Wie im Vorquartal bezeichnen 42 Prozent der an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen ihre aktuelle Lage als gut, während 7 Prozent (Vorquartal 9 Prozent) von einem schlechten Geschäftsverlauf berichten. Der Saldo aus positiven und negativen Stimmen liegt damit auf dem höchsten Wert seit Jahresbeginn 2022 vor Ausbruch des Russland-Ukraine-Kriegs. Hinsichtlich der weiteren Geschäftsaussichten überwiegt nach

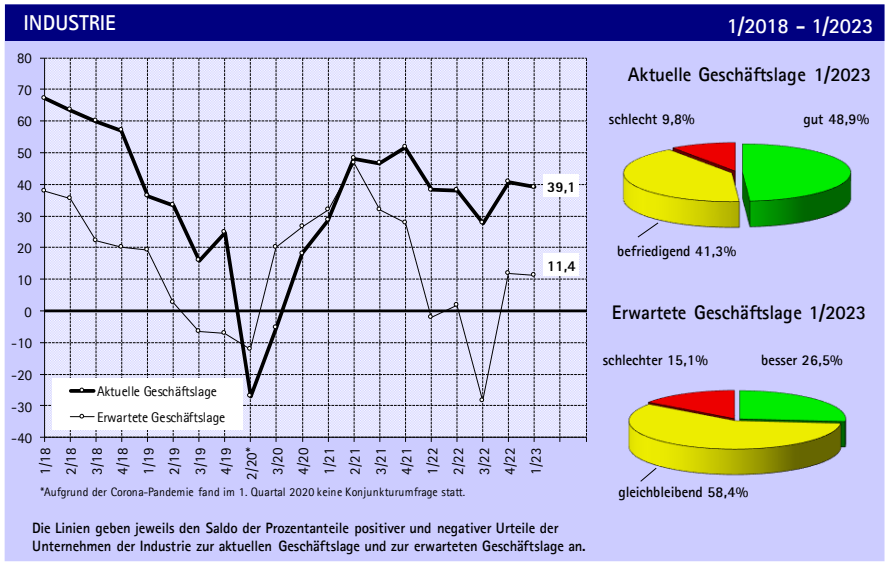
wie vor vorsichtiger Optimismus. Wie im Vorquartal erwarten 24 Prozent der Unternehmen eine günstigere Geschäftsentwicklung. 19 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) rechnen mit einem schlechteren Geschäftsverlauf. Das größte Geschäftsrisiko sehen die Betriebe mit 71 Prozent (Vorquartal 70 Prozent) im Fachkräftemangel. An zweiter Stelle werden die nach wie vor hohen Energiepreise mit 62 Prozent (Vorquartal 64 Prozent) genannt. Die Arbeitskosten liegen mit 52 Prozent (Vorquartal 53 Prozent) auf dem dritten Platz. In den Rohstoffpreisen sehen nur noch 42 Prozent (Vorquartal 51 Prozent) ein Geschäftsrisiko. Die Einstellungsbereitschaft der regionalen Unternehmen hat etwas nachgelassen. Ein Fünftel (Vorquartal 24 Prozent) der Betriebe will neues Personal einstellen. Wie im Vorquartal planen 13 Prozent ihre Beschäftigtenzahl zu reduzieren. Angesichts des Fachkräftemangels bleiben Unternehmen in vielen Branchen jedoch weiterhin auf Personalsuche.

Einerseits entspannen sich die Lieferketten und die Energiepreise beruhigen sich, wenngleich auf sehr hohem Niveau. Andererseits bereitet die Nachfrageseite den Unternehmen zusätzlich Sorgen. Die Entwicklung der Nachfrage aus dem Ausland bleibt unsicher. Im Inland macht die Investitionsschwäche zu schaffen. Um die vielfältigen Herausforderungen wie den Strukturwandel, die Transformation, den Fachkräftemangel und die Diversifizierung von Lieferketten meistern zu können, sind dringend mehr Investitionen erforderlich. Insgesamt steuert die regionale Wirtschaft in diesem Jahr auf eine Stagnation zu. Die Politik muss deshalb jetzt bei vielen Themen die richtigen Weichen stellen, zum Beispiel in der Steuerpolitik.

### II. Industrie

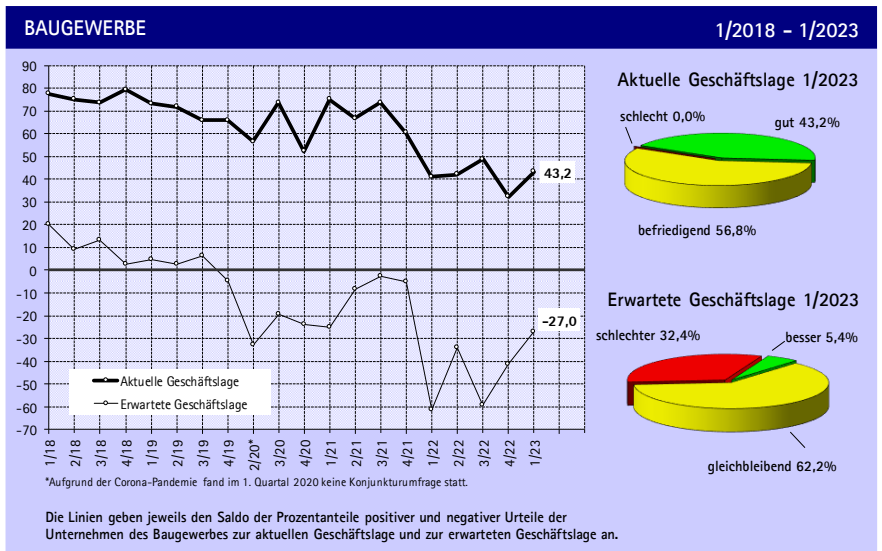
In der regionalen Industrie, die maßgeblich die regionale Wirtschaftsentwicklung bestimmt, bewerten die Unternehmen ihre laufenden Geschäfte per saldo geringfügig weniger positiv als im Vorquartal. 49 Prozent (Vorquartal 48 Prozent) bezeichnen die aktuelle Lage als gut. Ein Zehntel (Vorquartal 7 Prozent) ist mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Die Industrie profitiert einerseits von einer Entspannung der Lieferketten sowie der Wiederöffnung Chinas. Belastend wirken andererseits die zunehmenden geopolitischen Spannungen und die offensichtliche Blockade zwischen Ost und West. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland haben sich gegenüber dem Vorquartal per saldo abgeschwächt. 19 Prozent (Vorquartal 18 Prozent) verbuchten steigende Inlandsorders, während 31 Prozent (Vorquartal 22 Prozent)





(Vorquartal 6 Prozent) hält die aktuelle Geschäftsfrage für schlecht. 43 Prozent (Vorquartal 38 Prozent) bezeichnen den Geschäftsverlauf als gut. Die Sorgen bleiben jedoch weiterhin groß. Der Saldo der Lageurteile liegt noch immer deutlich unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre mit 62 Prozentpunkten. Die Betriebe leiden unter dem schnellen Zinsanstieg, hohen Materialkosten und dem Fachkräftemangel. Die Auftragseingänge entwickeln sich nach wie vor schwach. Wie im Vorquartal berichtet kein Unternehmen von steigenden Auftragseingängen, 55 Prozent (Vorquartal 50 Prozent) melden sinkenden Auftragseingänge. Insbesondere im Wohnungsbau ist die Zahl der Auftragseingänge auf einen neuen Tiefststand gesunken. Auch in den anderen Teilbereichen wie öffentlicher Hochbau, Straßen- und Tiefbau sowie gewerblichem Hochbau hat sich die Dynamik der

Einbußen hinnehmen mussten. Bei den ausländischen Auftrags-eingängen konnten wie im Vorquartal 16 Prozent einen Anstieg verzeichnen. 31 Prozent (Vorquartal 19 Prozent) mussten rückläufige Auslandsorders verkraften. Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung lag bei 85 Prozent (Vorquartal 86 Prozent). Auf die zukünftige Entwicklung in den nächsten Monaten blicken die Unternehmen genauso optimistisch wie im Vorquartal. 26 Prozent erwarten einen besseren Geschäftsverlauf. 15 Prozent blicken skeptisch in die Zukunft. Größte Geschäftsrisiken werden im Fachkräftemangel (73 Prozent, Vorquartal 66 Prozent), in den hohen Energiepreisen (62 Prozent, Vorquartal 69 Prozent) und in den Arbeitskosten (53 Prozent, Vorquartal 55 Prozent) gesehen. 36 Prozent nennen geopolitischen Spannungen als Geschäftsrisiko. Die Exporterwartungen sind per saldo stabil geblieben, liegen aber weiter erheblich unter dem Niveau vor Ausbruch des Russland-Ukraine-Kriegs. 27 Prozent (Vorquartal 23 Prozent) erwarten steigende Exporte. 16 Prozent (Vorquartal 12 Prozent) rechnen mit einem Rückgang. Die Dynamik bei den Inlandsinvestitionen hat sich leicht verringert. 30 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) planen höhere Investitionsausgaben im Inland, während 19 Prozent (Vorquartal 18 Prozent) eine Reduzierung erwägen. Auch die Investitionspläne haben bei weitem noch nicht das Niveau von Jahresbeginn 2022 erreicht. Ein Fünftel (Vorquartal 26 Prozent) will neues Personal einstellen. 14 Prozent (Vorquartal 10 Prozent) planen eine Reduzierung.



Auftragseingänge verringert. Insgesamt lag die Auslastung von Maschinen und Geräten wie im Vorquartal bei 79 Prozent. Als größte Geschäftsrisiken nennen die Baubetriebe die hohen Rohstoffpreise (70 Prozent, Vorquartal 74 Prozent), den Fachkräftemangel (68 Prozent, Vorquartal 82 Prozent) und die Inlandsnachfrage (60 Prozent, Vorquartal 44 Prozent). Die Geschäftserwartungen fallen weniger pessimistisch als im Vorquartal aus. 5 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) der Unternehmen erwarten eine bessere Geschäftsentwicklung. 32 Prozent (Vorquartal 41 Prozent) blicken skeptisch in die Zukunft. Während 8 Prozent (Vorquartal 12 Prozent) Neueinstellungen planen, sehen 14 Prozent (Vorquartal 9 Prozent) einen Personalabbau vor.

### III. Baugewerbe

In der regionalen Bauwirtschaft hat sich die Lagebeurteilung gegenüber dem Vorquartal verbessert. Kein Unternehmen

BRANCHENANTEILE IM IHK-BEZIRK IN BEZUG AUF SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (30.06.2022)	
43 %	Dienstleistungen (inkl. Gastgewerbe und Verkehr)
36 %	Industrie (inkl. Bergbau, Energie- und Wasserversorgung)
14 %	Handel
6 %	Baugewerbe
1 %	Sonstige

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### IV. Handel

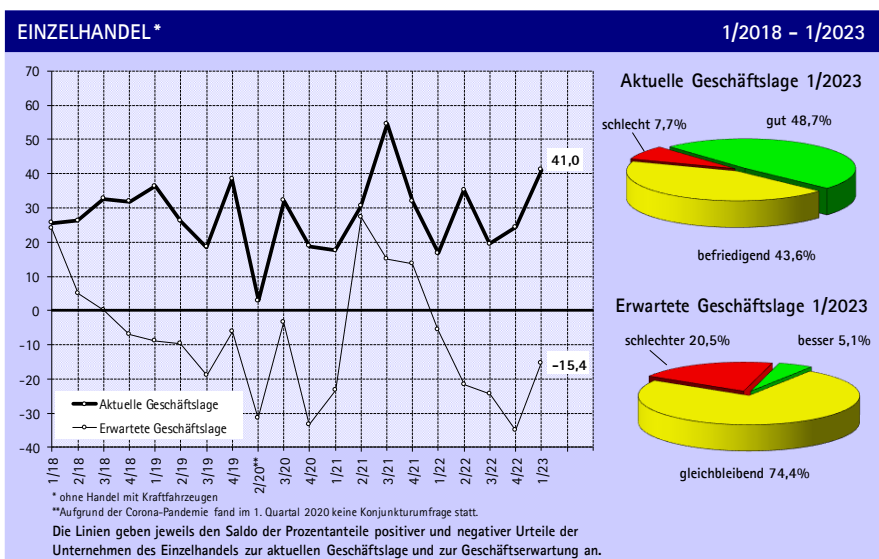
Im Großhandel hat sich das Stimmungsbild gegenüber dem Vorquartal per saldo eingetrübt. Nur noch 15 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) der Großhändler sprechen von einem guten Geschäftsverlauf. 5 Prozent (Vorquartal 4 Prozent) bezeichnen die aktuelle Lage als schlecht. Einer deutlich abgeschwächten Dynamik im produktionsverbindenden Großhandel stehen leicht verbesserte Lageurteile im konsumnahen Großhandel gegenüber. Das Bestellverhalten wird spürbar zurückhaltender als im Vorquartal eingestuft. Ein Fünftel berichtet wie im Vorquartal von

einem Anstieg der Bestellungen. 53 Prozent (Vorquartal 37 Prozent) melden hingegen einen Rückgang. Als größte Geschäftsrisiken werden die Inlandsnachfrage und die Arbeitskosten mit jeweils 65 Prozent genannt. Die weitere Geschäftsentwicklung wird pessimistischer als im Vorquartal eingeschätzt. 21 Prozent (Vorquartal 28 Prozent) der Großhändler erwarten einen besseren zukünftigen Geschäftsverlauf. 41 Prozent (Vorquartal 30 Prozent) rechnen mit einer Verschlechterung. 23 Prozent (Vorquartal 25 Prozent) planen mit steigenden Beschäftigtenzahlen. 18 Prozent (Vorquartal 17 Prozent) wollen Personal abbauen.

Die Lagebeurteilung der regionalen Einzelhändler hat sich gegenüber dem

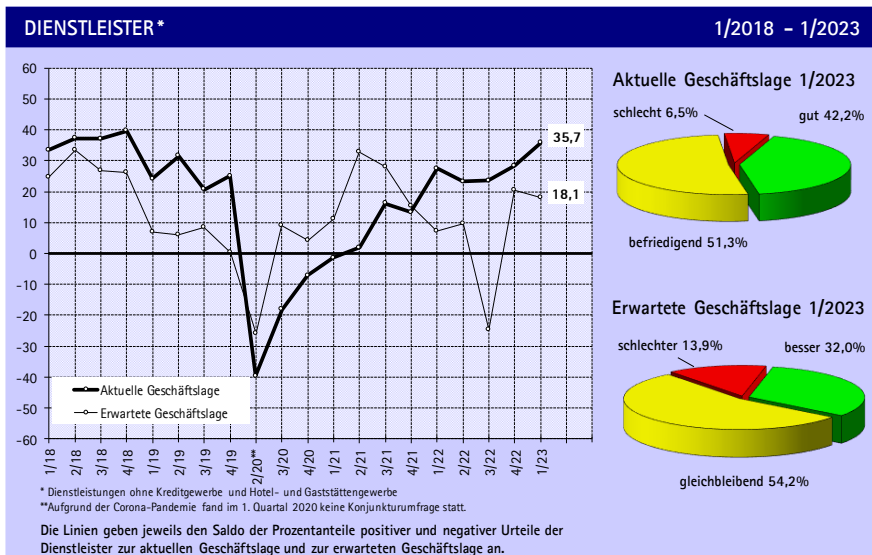
Vorquartal trotz hoher Inflation verbessert. 49 Prozent (Vorquartal 35 Prozent) bezeichnen den Geschäftsverlauf als gut. 8 Prozent (Vorquartal 11 Prozent) sind mit der aktuellen Lage unzufrieden. Überdurchschnittlich gut fallen die Lageurteile in den Baumärkten, im Lebensmittelhandel und im ITK-Einzelhandel aus. Per saldo positive Einschätzungen melden auch der Bekleidungshandel und der Einzelhandel mit Sportartikeln, Schreibwaren und Bürobedarf. Die hohe Inflation führt zu Kaufkraftverlusten und damit zu Konsumzurückhaltung bei den Verbrauchern. Wie im Vorquartal bezeichnen nur 3 Prozent der Einzelhändler das Kaufverhalten der Kunden als kauffreudig. 36 Prozent (Vorquartal 43 Prozent) schätzen es als saisonüblich angemessen ein. 62 Prozent (Vorquartal 54 Prozent) sprechen von einem zurückhaltenden Kaufverhalten. Die größten Risiken sehen die Einzelhändler in den hohen Energiepreisen mit 87 Prozent und in der Inlandsnachfrage mit 59 Prozent. Die Geschäfts-

erwartungen fallen per saldo weniger pessimistisch als im Vorquartal aus. 5 Prozent (Vorquartal 8 Prozent) rechnen mit einer besseren Geschäftsentwicklung. Ein Fünftel (Vorquartal 43 Prozent) geht von einer Verschlechterung aus. 13 Prozent wollen Personal aufstocken, 15 Prozent planen eine Reduzierung.



## V. Dienstleistungsgewerbe

Im Dienstleistungssektor hat sich die Aufwärtsbewegung der Lageeinschätzungen fortgesetzt. 42 Prozent (Vorquartal 41 Prozent) der Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Lage als gut. 7 Prozent (Vorquartal 13 Prozent) halten den Geschäftsverlauf für schlecht. Von einer überdurchschnittlich guten Geschäftslage berichten unter anderem die Reisemittler, die von einer Normalisierung der Nachfrage nach dem Ende der Corona-Beschränkungen profitieren, die ITK-Dienstleister und die Beratungsdienstleistungen. 48 Prozent (Vorquartal 36 Prozent) der Dienstleister insgesamt berichten von einem Umsatzanstieg. 36 Prozent (Vorquartal 34 Prozent) melden ein höheres Auftragsvolumen. Mit Blick auf die kommenden Monate hat der Optimismus per saldo leicht nachgelassen. 32 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) erwarten einen günstigeren Geschäftsverlauf. 14 Prozent (Vorquartal 10 Prozent) blicken mit Skepsis in die Zukunft. Größte Geschäftsrisiken werden im Fachkräftemangel mit 72 Prozent, in den Energiepreisen mit 58 Prozent und in den Arbeitskosten mit 51 Prozent gesehen. 29 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) wollen Personal aufbauen, ein Zehntel erwägt Stellenstreichungen.



### HERAUSGEBER

IHK Heilbronn-Franken  
 Ferdinand-Braun-Str. 20  
 74074 Heilbronn  
 Geschäftsbereich Unternehmen & International  
 Mai 2023

### KONTAKT

Dorothee Kienzle  
 Referentin Volkswirtschaft  
 Tel. 07131 9677-135  
 E-Mail: dorothee.kienzle@heilbronn.ihk.de

### AKTUELLES

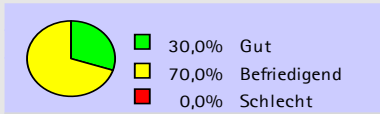
Informationen zur aktuellen konjunkturellen Lage können im Internet unter dem Stichwort „Konjunktur“ abgerufen werden unter:  
[www.heilbronn.ihk.de/konjunkturbericht](http://www.heilbronn.ihk.de/konjunkturbericht)

### KENNZAHLEN PER NEWSLETTER

Informationen zu aktuellen Wirtschaftszahlen, zur Konjunkturlage sowie zu Daten aus der amtlichen Statistik enthält der IHK-Newsletter „Wirtschaft und Statistik“. Er kann kostenfrei auf der IHK-Homepage, Rubrik Newsletter abonniert werden:  
[www.heilbronn.ihk.de/newsletter](http://www.heilbronn.ihk.de/newsletter)

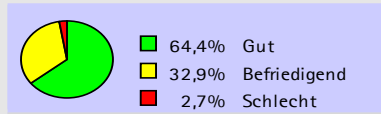
# Aktuelle Geschäftslage in ausgewählten Branchen

## Fahrzeugbau



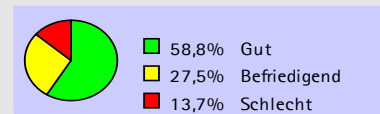
Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage im regionalen Fahrzeugbau fällt weniger positiv als im Vorquartal aus. 30 Prozent (Vorquartal 39 Prozent) der Betriebe sprechen von einer guten Geschäftslage. Nach wie vor kein Unternehmen äußert sich unzufrieden über den Geschäftsverlauf. Deutlich belebten Inlandsorders stehen per saldo unveränderte Auslandsorders gegenüber. Die Geschäftserwartungen haben sich aufgehellt. Ein Fünftel (Vorquartal 0 Prozent) erwartet eine günstigere Entwicklung. Größte Risiken werden im Fachkräftemangel, den Arbeitskosten und den Energie- und Rohstoffpreisen gesehen.

## Maschinenbau



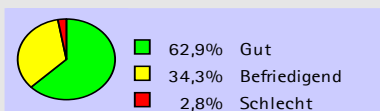
Das Stimmungsbild im regionalen Maschinenbau hat sich gegenüber dem Vorquartal spürbar verbessert. 64 Prozent (Vorquartal 45 Prozent) der Betriebe sprechen von einem guten Geschäftsverlauf. 3 Prozent (Vorquartal 10 Prozent) melden eine ungünstige Geschäftslage. Die Auftragsengänge aus dem In- und Ausland haben hingegen deutlich abgenommen. Hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung besteht verhaltene Zuversicht. 27 Prozent (Vorquartal 33 Prozent) blicken optimistisch in die Zukunft. Als größte Risiken werden der Fachkräftemangel und geopolitische Spannungen genannt.

## Elektrotechnik



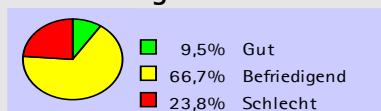
Im Bereich Elektrotechnik hat sich die Einschätzung der konjunkturellen Situation auf hohem Niveau verschlechtert. 59 Prozent (Vorquartal 67 Prozent) der Betriebe bezeichnen die aktuelle Lage als gut. 14 Prozent (Vorquartal 13 Prozent) sind mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Bei den In- und Auslandsorders überwiegen jeweils leicht die negativen Stimmen. Als größte Risiken werden der Fachkräftemangel (75 Prozent) und die Arbeitskosten (57 Prozent) genannt. Bei weniger optimistischen Exporterwartungen rechnet ein Drittel mit einer besseren, 12 Prozent mit einer schlechteren zukünftigen Entwicklung.

## Metallerzeugnisse



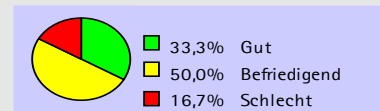
Im Bereich Metallerzeugnisse wird die wirtschaftliche Lage erheblich positiver als im Vorquartal beurteilt. 63 Prozent (Vorquartal 34 Prozent) melden einen guten Geschäftsverlauf. 3 Prozent (Vorquartal 9 Prozent) sind mit der aktuellen Lage unzufrieden. Bei abgeschwächten In- und Auslandsorders werden die Geschäftsaussichten weniger optimistisch als im Vorquartal eingeschätzt. 17 Prozent (Vorquartal 29 Prozent) blicken zuversichtlich in die Zukunft. 11 Prozent (Vorquartal 15 Prozent) sind pessimistisch. Fachkräftemangel und die Energiepreise sind die größten Risiken.

## Glasindustrie/Steinverarbeitung



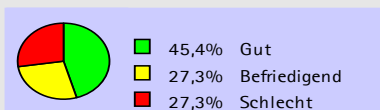
Die wirtschaftliche Lage im Bereich Glasgewerbe/Steinverarbeitung hat sich gegenüber dem Vorquartal erheblich verschlechtert. 24 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) der Betriebe sind mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Nur noch ein Zehntel (Vorquartal 42 Prozent) spricht von einer guten Lage. Zumindest die Inlandsorders fallen spürbar weniger negativ als im Vorquartal aus. Einen schlechteren zukünftigen Geschäftsverlauf erwarten wie im Vorquartal 43 Prozent. 38 Prozent rechnen mit einer Verbesserung. Größtes Risiko sind die Energiepreise.

## Chemische Industrie



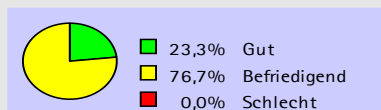
In der chemischen Industrie hat sich die Lageeinschätzung gegenüber dem Vorquartal per saldo verschlechtert. Ein Drittel (Vorquartal 47 Prozent) der Unternehmen spricht von einer guten Geschäftslage. 17 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) beurteilen den aktuellen Geschäftsverlauf als schlecht. Die In- und Auslandsorders haben sich weiter abgeschwächt. Die Geschäftsaussichten fallen dennoch optimistischer als im Vorquartal aus. 42 Prozent (Vorquartal 7 Prozent) erwarten eine günstigere Geschäftsentwicklung. Fachkräftemangel und Rohstoffpreise sind die größten Risiken.

## Ernährungsgewerbe



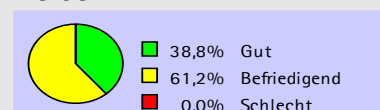
Im Ernährungsgewerbe fällt das Stimmungsbild im Vergleich zum Vorquartal per saldo weniger positiv aus. 45 Prozent (Vorquartal 40 Prozent) der Unternehmen beurteilen den aktuellen Geschäftsverlauf als gut. 27 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) sprechen von einer schlechten Lage. Vor allem die Auftragsengänge aus dem Ausland haben an Dynamik gewonnen. Auf die kommenden Monate blicken die Betriebe eher zuversichtlich. 36 Prozent (Vorquartal 33 Prozent) erwarten eine bessere Entwicklung. Das mit Abstand größte Geschäftsrisiko stellen die Energiepreise dar.

## Kreditgewerbe



Im Kreditgewerbe haben die positiven Lageeinschätzungen gegenüber dem Vorquartal abgenommen. 23 Prozent (Vorquartal 31 Prozent) der Institute beurteilen die aktuelle Lage als gut. Noch immer ist kein Unternehmen mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Stark nachgelassen hat die Kreditnachfrage der Firmenkunden. Kein Kreditinstitut (Vorquartal 45 Prozent) meldet eine gestiegenen Kreditnachfrage der Firmenkunden. Stark rückläufig ist auch die Kreditvergabe für Investitionen. Größte Risiken stellen der Fachkräftemangel und die geopolitischen Spannungen dar. 17 Prozent blicken optimistisch in die Zukunft.

## Hotel- und Gaststättengewerbe



Im Hotel- und Gaststättengewerbe hat sich die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation per saldo erneut verbessert. Die Betriebe profitieren weiter von der sich normalisierenden Nachfrage nach dem Ende der Corona-Beschränkungen. 39 Prozent (Vorquartal 43 Prozent) bezeichnen die aktuelle Lage als gut. Kein Betrieb (Vorquartal 10 Prozent) ist mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden. Belastend wirken allerdings die hohen Energiepreise, der Fachkräftemangel und die hohen Arbeitskosten. Jeweils ein Fünftel blickt optimistisch (Vorquartal 7 Prozent) oder pessimistisch in die Zukunft (Vorquartal 24 Prozent).